

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Tschne. — Druck und Verlag von Carl Tschne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beläge.

Nr. 107.

Donnerstag, den 12. September 1901.

67. Jahrgang.

Da die Aufstellung eines, auf die Parzellen 13b, 139, 140, 141, 142, 143, 154, 154a, 154b, 154c, 155, 155a, 155b, 265, 265a, 265b, 265c, 268, 268a, 268b, 268c, 268d, 268e, 268f, 268g und 321 des Flurbuchs für Schmiedeberg sich erfordern **Bebauungsplanes** von der Gemeinde Schmiedeberg beschlossen worden ist, so wird hiermit über die gedachten Parzellen, gemäß § 35 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 bis auf Weiteres die **Bausperre** mit der Wirkung verfügt, daß Neu- oder Veränderungsbauten auf denselben nicht oder durch nur insoweit genehmigt werden, als sie nicht die Durchführung der neuen Planungen zu erschweren geeignet sind.

Dippoldiswalde, am 5. September 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1394 C.

Loßow.

Eq.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Moriz Sacher**, Inhaber eines Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäfts in **Lungwitz**, wird heute am 9. September 1901, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtschöppe **Mautsch** in Kreischa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **28. September 1901** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **9. Oktober 1901, Vormittags 1/211 Uhr**,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **25. September 1901** Anzeige zu machen.

K. 8/01. Nr. 2. **Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde.**

## Zur Kaiserbegegnung von Danzig.

Am heutigen Mittwoch findet nach den endgültig festgestellten Dispositionen auf See bei Danzig die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus von Rußland statt, welche schon seit Wochen eine Rolle in der politischen Tagesdiskussion in Deutschland und im Ausland spielt. Längere Zeit erschien es überhaupt fraglich, ob diese Begegnung der zwei mächtigsten Herrscher Europas noch vor sich gehen würde, zumal sich die Berliner Regierungsblätter in geheimnisvolles Schweigen hierüber hüllten. Als dann endlich an dem angekündigten Besuche des Czaren beim deutschen Kaiser nicht mehr zu zweifeln war, hieß es ziemlich allgemein, daß man es hierin mit einem rein höfischen Akt ohne jede politische Bedeutung zu thun haben würde, daß es sich lediglich um eine flüchtige Unterwegsbegrüßung des Czaren mit Kaiser Wilhelm handele. Aber nach dem, was inzwischen über die Vorgeschichte des jüngsten Zusammenkommens der Herrscher Deutschlands und Rußlands bekannt geworden ist, welches vom Czaren selber gewünscht worden sein soll und dann weiter namentlich in Anbetracht der Thatsache, daß hierbei der deutsche Reichskanzler Graf Bülow und der russische Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff zugegen sein werden, ist es offenbar, daß die Monarchen-trennung von Danzig doch ihren recht bemerkenswerthen politischen Hintergrund aufweist. Wohl darf es als selbstverständlich gelten, daß dieselbe keine besondere Abmachungen zeitigen wird, was schon deshalb nicht zu erwarten steht, weil ja Deutschland wie Rußland bereits ihre festen politischen Verhältnisse nach anderen Seiten haben, dennoch besitzt die neueste Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem russischen Herrscher ihren unverkennbaren, über den Charakter einer bloßen internationalen Höflichkeitsumgebung entschieden hinausgehenden Werth, der sich schon genügend in der Theilnahme der beiderseitigen leitenden Staatsmänner an der Entree zeigt. Außerdem aber wird der Czar im Ganzen 3 Tage bei Kaiser Wilhelm vor Danzig verweilen und den dortigen deutschen Flottenmandövern beiwohnen, was auf eine ganz unvermuthete Intimität zwischen den beiden Kaisern schließen läßt und den bedeutsamen Charakter ihrer herangemachten Begegnung nur noch mehr hervorheben macht. Vor Allem läßt das Ereigniß das zur Zeit bestehende aufrichtige freundschaftliche Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland erkennen. Es hat, wie bereits Ende der 80er Jahre vorigen Jahrhunderts, so auch neuerdings nicht an mancherlei Verstimmungen zwischen Berlin und Petersburg gefehlt, die ungeachtet des im Herbst 1899 abgestatteten Besuches des Kaisers Nikolaus in Potsdam austauchten. Besonders war es das energische Auftreten Deutschlands anläßlich der chinesischen Wirren des vergangenen Jahres, welches das unerböhlene Mißtrauen Rußlands gegen den westlichen Nachbar hervorrief, so daß eine Trübung der deutsch-russischen Beziehungen einzutreten drohte. Schließlich erkannte man jedoch an der Newa, daß von der deutschen Politik keine ernsthafte Störung der russischen Pläne in Ostasien zu besorgen sei, daß Deutschland bei seinem thätkräftigen Vorgehen gegen China keinerlei egoistische Absichten verfolgte, und so verschwanden denn bald wieder die Wölken im deutsch-russischen Verhältniß. Nunmehr wird die abermalige Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Czaren erneut die bestehenden guten Beziehungen zwischen ihren Reichen besiegeln, sich im Weiteren aber zugleich zu einer werthvollen Friedens-

demonstration gestalten. Reist doch der Czar direkt im Anschluß an sein Rendezvous mit dem deutschen Kaiser nach Frankreich weiter, und dieser Czarenbesuch auf französischem Boden kann eben nur die friedensfördernde Bedeutung der Danziger Kaiserbegegnung verstärken. Im Lichte derselben verlieren auch mancherlei beunruhigende Vorgänge der letzten Zeit, wie z. B. die behaupteten Umtriebe Rußlands auf der Balkanhalbinsel, an Bedenkllichkeit, wenn der Czar beim deutschen Kaiser erscheint und mit ihm Worte des Friedens und der Freundschaft austauscht, so ist doch nicht anzunehmen, daß die russische Politik zur selben Zeit ernstlich auf friedensgefährliche Ständereien im Südosten Europas ausgeht. Man darf wohl erwarten, daß bei der Danziger Monarchen- und Diplomatenbegegnung auch die Frage der Neugestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zur Sprache gebracht wird und daß diese erhoffte Besprechung dann vielleicht schon zu einer Art Vorverständigung über das abzuschließende neue Handelsabkommen führt. Inwieweit bei der allgemeinen politischen Aussprache zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren und ihren ersten Berathern auch das südafrikanische Problem berührt werden wird, das muß noch dahingestellt bleiben. Jedenfalls muß die hier und da gefagte Hoffnung, es werde die Danziger Kaiserzusammenkunft eine Wirkung auf Südafrika im Sinne einer endlichen Beilegung der dortigen blutigen Wirren ausüben, als vergeblich bezeichnet werden — leider!

## Lothales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Auf freundliche Einladung des R. R. priv. Schützenkorps in Teplitz zu dem alljährlich stattfindenden Manöver hatten sich 12 hiesige Schützen mit 2 Damen (2 andere Herren kamen per Rad nach) in der Nacht vom Sonntag zum Montag per Omnibus aufgemacht nach Teplitz, wo sie früh 1/28 Uhr eintrafen. Vom Schulplatze aus, wo die Dippoldiswalder vom Teplitzer Schützenkorps herzlich begrüßt wurden, marschirte der Zug, die Gäste aus Sachsen voran, nach den Klängen des 42 Mann starken Musikchors in die Graupner Gasse, um die beim Hauptmann Zinke aufbewahrte Fahne einzureihen, und nun ging es in das in der Richtung nach Stadrop liegende Manövergelände. Nach eingetragener Frühstück wurde eine Stunde lang gegen einen markirten Feind manövriert. Als dieser endlich zurückgetrieben und auch einige Gefangene gemacht worden waren, marschirte man nach dem Lagerplatze, wo nun ein fröhliches Leben, ein echtes Volksfest begann, an dem wohl 1000 Menschen theilnahmen. Vorher waren auch die Leitmeritzer Schützen eingetroffen und freundlichst begrüßt worden. In 4 großen Kupferkesseln wurde nun die Menage für 240 Personen hergerichtet, bestehend aus Suppe und Rindfleisch mit Knödeln. Jeder Schütze erhielt 7 Biermarken zu je 1/2 Liter, die aus Originalkrügen mit der Firma „Schützen-gesellschaft Teplitz“ getrunken wurden. Während die Gäste und Offiziere an langen Holztischen speisten, verzehrten die Teplitzer Schützen, zerstreut um den Platz herum gelagert, ihre Portionen aus Feldkesseln. Unterdessen hatten sich auch auf dem Lagerplatze der Bezirkshauptmann, der Bürgermeister und der Stadtkommandant eingefunden. Concert der Schützenkapelle und das Auftreten eines Athletenklubs trugen zur Unterhaltung wesentlich bei, während der Teplitzer Damenchor dem Feste einen anmuthigen Reiz verlieh. Für die Dippoldiswalder war es eine besondere Freude, daß sich auch ihr Hauptmann Ebert, der zur Kur in Teplitz weilte, an dem Feste be-

theiligen konnte. Als im Lager der Teplitzer Schützenhauptmann Herr Zinke auf das Wohl der auswärtigen Schützen getrunken, sprach für die Dippoldiswalder Herr Major Wendler in warmen Worten herzlichen Dank aus für den freundlichen Empfang und die gastliche Bewirthung. 1/27 Uhr wurde zum Rückmarsch gestellt. Wohl waren die Gäste eingeladen, mit den Teplitzer Schützen noch einige fröhliche Stunden zu verbringen, aber für die Dippoldiswalder schlug die Stunde des Abschieds. Gegen 4 Uhr früh rollte der Omnibus mit den ermüdeten Ausflüglern wieder in dem heimathlichen Städtchen ein. Gest abge werden die Theilnehmer der Schützenfahrt mit den Gefühlen treuester Dankbarkeit des gastfreundlichen R. R. priv. Schützenkorps von Teplitz gedenken.

Bei dem Wirthschaftspächter Kempe in Dittersbach ist eine Kuh verendet, welche nach bezirkshierärllichem Gutachten mit Milzbrand befallen gewesen ist. Der Kadaver ist daher vorschriftsmäßig vergraben und sind gegen Weiterverbreitung der Seuche alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Kempe besitzt noch 4 Kinder, welche bei vorgenommener Untersuchung zur Zeit durchgängig gesund erschienen.

**Seifersdorf.** Auch in unserem im schönsten Festschmucke prangenden Gotteshause wurde am vergangenen Sonntage das Erntedankfest gefeiert. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Wolf, welcher in herzergreifender Rede zum Danke gegen Gott mahnte. Ja, das Erntedankfest ist nicht gut anders zu feiern, als im Aufblick zu dem Schöpfer und Erhalter, an dessen Segen Alles gelegen ist. Die Feier wurde vom Kirchenchor verschönt durch die von Herrn Kantor Kentsch vorzüglich eingeleitete und geleitete Motette „Alles was Odem hat, lobe den Herrn“, von Silcher. Den rastlosen Bemühungen unseres Herrn Kantors sei auch an dieser Stelle der Dank aller Kirchenbesucher gezollt.

**Colmnitz.** Sonntag in der zweiten Morgenstunde ist der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Weichelt hier tödtlich verunglückt. Der Verlorbene fuhr mit einem Zweirade nach Hause; in der Nähe des Hauses Nr. 16 von Niedercolmnitz kam er auf der Straße zu weit nach rechts und fuhr an einen Prellstein an. Durch den Anprall hat er das Gleichgewicht verloren, ist in den am bezeichneten Hause vorbeifließenden Bach gestürzt und in letzterem ertrunken.

**Kreischa.** Der zum Superintendenten für Dippoldiswalde ernannte Herr Pastor Hempel hält am 22. September in der hiesigen Kirche seine Abschiedspredigt. Am 29. September predigt er dann in Dresden vor den Mitgliedern des hohen Landesconsistoriums und am 6. Oktober wird er in Dippoldiswalde eingeweiht werden.

**Possendorf.** Aus Anlaß unseres Erntedankfestes am vergangenen Sonntage war unser freundliches, durch Blumen, Kränze und Feldfrüchte herrlich geschmücktes Gotteshaus dicht gefüllt mit Andächtigen. Die Predigt hielt Herr Pastor Nadler. Er legte seiner Betrachtung das Schriftwort Joh. 12, 1—8 zu Grunde und führte Folgendes in trefflicher Weise aus: Mariensinn, unser rechter Erntedank; denn 1. dieser Sinn sucht über den Gaben den Geber, 2. er denkt auch in den Freudenstunden des Lebens an das Ende, 3. er zeigt in der Dankbarkeit die rechte Liebe. Die Predigt mußte jeden Zuhörer erbauen und sein Herz willig machen zum freudigen Danke gegen den Geber aller Gaben. Aber auch die von unserem vortrefflichen Kirchenchore unter Herrn Kantor Helm's Leitung vorgetragene gemischtchörigen Motetten gaben

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zarbellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingel. in redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.